

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rathhausstr. 50
..... Bernsprecher Nr. 7000 - 7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Vera. und West - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Resenerweg 57
..... Bernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm (22 mm breit) 50 Pfennig. - Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständig: Amst. Köln 1926: W. Göttsche & Co. Elberfeld) - Erklärungsart in Elberfeld

Barmen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Bernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Ergebnis wöchentlich - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Beiträge wird keine Gebühr übernommen. Bei Eilanzeigen oder Eilanzeigen können Abzugsbeträge nicht berücksichtigt werden. Anzeigen werden nur entgegengenommen, wenn Rückporto beiläufig.

Nr. 62 - 41. Jahrgang.

Dienstag den 15. März 1927

Einzelpreis 15 Pfennig.

Der Ausklang von Gens.

GA. Berlin, 14. März. Die Delegation ist heute nachmittag aus Gens wieder eingetroffen. Der Reichsaussenminister hat dem Reichspräsidenten kurz Bericht erstattet. Das Kabinett wird morgen nachmittag zusammenkommen, um nicht nur zu den Gens-Verhandlungen, sondern auch zu der gesamtpolitischen Lage, wie sie sich nach den politischen Besprechungen Dr. Stresemanns ergibt, Stellung zu nehmen.

Die Opposition scheint ganz offensichtlich von den angeblichen kommenden Auseinandersetzungen im Lager der Regierungsparteien über das Gens-Verständnis so eine Art Krise zu erwarten, sogar einen Zusammenbruch der Koalition. Demgegenüber stehen die Aussagen in der heutigen Presse auf beruhigende Hoffnungen hin. Trotz der ungewissenheit vorhandenen Ungewissheiten, die aber nicht etwa nur im deutschen nationalen Lager herrscht, sondern weit darüber hinaus sich sogar bei den Demokraten bemerkbar macht, denkt aber niemand daran, aus den Vorgängen der letzten Tage eine große Sache zu machen.

Man wird sich allerdings mit Dr. Stresemann im Kabinett ernsthaft über die etwas mangelhafte Berichterstattung unterhalten, durch die die Regierungspolitik außerhandelt gefestigt worden ist, irgendwie Stellung zu nehmen und regeln einzuführen. Das Auswärtige Amt hat sich auf den feststehenden Standpunkt gestellt, daß sowohl die obersteinstufige wie die Staatsfrage ressortanaloge Aufgaben seien, die ohne große allgemeine politische Bedeutung sind und infolgedessen nicht mehr der Beschäftigung durch das Kabinett unterliegen. Das Kabinett wird sich kaum mit dieser Konstruktions einverstanden erklären und das um so weniger, als wohl die überwiegende Mehrheit der Kabinettsmitglieder dafür war, es auf die Abstimmung im Rat ankommen und sich überlassen zu lassen, hat durch dieses Kompromiß nicht nur eine außen-, sondern auch innenpolitisch unangenehme Lage zu schaffen.

Wenn also irgendwelche Schwierigkeiten auch nicht zu erwarten sind, so werden sich doch die Regierungsparteien es nicht nehmen lassen, auf einige Dinge kritisch einzugehen, die erst jetzt nach Aufbruch der Delegation bekannt geworden sind.

Mit dem Kompromiß über die obersteinstufige Schulfrage kann man sich - obwohl auch hier das Recht unzweifelhaft auf deutscher Seite war - schließlich einverstanden erklären, nachdem auch der Deutsche Reichstag in Oberelsaß keine Einwendungen mehr gemacht hat.

In der Saarfrage war die Delegation von vornherein in ihrer Beweglichkeit dadurch eingeschränkt, daß das deutsche Mitglied der Saar-Kommission, Rohmann, das dem Zentrum nahesteht, dem Beschluß der Saar-Kommission, der den Bahnübergang fordert, kein „Nein“ entgegenzusetzen hat, sondern nach Ausweis des Protokolls nur „Bedenken gegen einige Punkte“ erhoben hat. Bei der Abstimmung enthielt er sich der Stimme. Brand hat nun daraufhin dem deutschen Außenminister das Argument entgegengehalten, daß er doch unmöglich etwas ablehnen könne, was der deutsche Vertreter in der Saar-Kommission nicht abgelehnt habe. Außerdem betrachtet man es in der Delegation als einen außerordentlich wichtigen Fortschritt, daß man nunmehr den Termin für den Abzug der französischen Truppen festgesetzt und ihre Verbringung nur auf „Ausnahmefälle“ beschränkt hat. Sobald begründet sie die Notwendigkeit des Kompromisses in der gesamten westpolitischen Entwicklung. Es wird gesagt, daß es in der Diplomatie „ungeschriebene Gesetze“ gäbe, die zu verlegen zu schweren Schäden führen müßten, vor allen Dingen in einem Augenblick, in dem sich die deutsche Diplomatie anschaut, einen besonderen Schritt zu unternehmen. Es ist also offensichtlich für den Außenminister die Erwartung maßgebend gewesen, daß dadurch eine freundschaftlichere Atmosphäre für den Augenblick vorbereitet werden würde, indem er unter Berufung auf den Artikel 431 die vollständige Räumung der Aisne die vollständige Räumung wird. Dieser Augenblick wird etwa Mitte Mai gekommen sein, vorausgesetzt, daß bis dahin nicht die französische Gegenwirkung so stark geworden ist, daß ein psychologisch besser geeigneter Standpunkt abgezwungen werden muß.

Das Auswärtige Amt glaubt an einen Erfolg dieses Schrittes. Wenn man aber die französischen Forderungen und sonstigen Rüstungen in Betracht zieht, die noch nicht beendet sind, wenn man dann noch hinzusetzt, daß alle Gespräche in Gens ganz deutlich die große Wahrscheinlichkeit einer späteren Vermeidung der Rheinlandfrage mit dem Ostproblem erkennen lassen, daß sich immer deutlicher auf der politischen Landkarte die Einkreisung Rußlands durch England einzeichnet, in der nur Deutschland das noch fehlende Glied ist, dann läßt sich ohne weiteres voraussehen, daß die Räumung ganz bestimmt zum Gegenstand eines sehr ausgedehnten, sehr schwierigen und auch sehr diplomatischen Kampfes wird, bei dem die jetzt vielleicht geschaffene freundlichere Atmo-

sphäre überhaupt keine Rolle mehr spielen wird. Und das um so weniger, als für Deutschland die Räumung des Rheinlandes jetzt und immer härter der fortgeschrittenen Zeit überaus sein Geschäft mehr ist, sondern so außerordentlich an Wert verloren hat, daß eine Verdrängung der politischen Linie nur möglich ist, wenn weit darüber hinaus von der Geographie Konzeptionen gemacht werden, die den territorialen Bestand im Osten wieder herstellen. In diesem Kampf wird das Kompromiß, das am vergangenen Samstag zustande gekommen ist, ganz bestimmt keine Rolle mehr spielen.

Verurteilung eines deutschen Journalisten in Italien.

WTB. Genoa, 14. März. (Drahtb.) Der deutsche Journalist Julius, Korrespondent der „Berliner Illustrierten Zeitung“, der unter der Anschuldigung verhaftet worden war, seiner Zeitung Bilder und Artikel überhand zu haben, die eine Herabsetzung Italiens darstellten, wurde wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze des Staates in 30 Tagen Gefängnis und Tragung der Prozesskosten verurteilt. Von der Anklage der Aufreizung zum Rassenhaß wurde er freigesprochen.

WTB. Berlin, 15. März. (Funkspruch.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, handelt es sich bei den Photographien, deren Verstoß Julius verurteilt worden ist, um Aufnahmen aus den Schweizer Alpen. Dessen Aufnahme hat Julius einen Text hinzugefügt, in welchem ausgeführt wurde, daß trotz der gegebenen Verprechungen es den italienischen Grenzarbeitern in Südtirol unter dem falschen Namen noch schlechter gehe als früher.

Den Blättern wird ferner mitgeteilt, daß seitens der zuständigen Stellen die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf den Fall gerichtet ist. Man hofft wenigstens eine Verabredung der Strafe herbeizuführen.

Neue amerikanische Note über die Seeabsperrung.

WTB. Paris, 14. März. (Drahtb.) In einer neuen amerikanischen Note an Frankreich, die sich mit dessen Einwänden gegen die Seeabsperrungsforderungen befaßt, wird Frankreich aufgefordert, sich auf der geplanten Konferenz irgendwie vertreten zu lassen. Nach Gossas soll ein französischer Beobachter entsandt werden.

Immer noch Gefechte in Marokko.

Eine französische Abteilung überfallen und niedergemacht.

Eigener Drahtbericht.
GA. Paris, 15. März. Der „Petit Parisien“ meldet aus Rabat, daß an der französisch-spanischen Grenze in der Nähe von Rejan eine französische Truppenabteilung in einen Hinterhalt der Marokkaner geriet. Dabei seien zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere getötet und vierzig Mann verletzt oder verwundet worden. Unter den getöteten Offizieren befindet sich der Bataillonskommandeur.

Schwere Kämpfe bei Nanjing.

WTB. London, 15. März. (Drahtb.) „Daily Mail“ berichtet, die Kantonesen stehen 20 Meilen südlich von Nanjing. In der dortigen Gegend werde schwer gekämpft. Die Eisenbahnverbindung sei unterbrochen. Angesichts der großen Zahl der in Nanjing lebenden Missionare (darunter 430 Amerikaner) hätten die britischen und amerikanischen Behörden Vorbereitungen zur schnellen Räumung getroffen.

TU. London, 15. März. (Funkspruch.) Wie die „Chicago Tribune“ aus Shanghai meldet, gehen jetzt die Kantonesen auf vier entscheidenden Punkten, bei Sunliang, Tsching, Tschingau und Nanjing, gegen die nordchinesischen Truppen vor.

Vor der Aufgabe Shanghai.

TU. London, 14. März. (Drahtb.) Nach Shanghai Meldungen hat General Tchang Tschang alle seine Unterführer wegen des Ernstes der Lage zusammenberufen. Wie verlautet, trifft er Vorbereitungen, Shanghai aufzugeben und seine Truppen nordwärts zusammenzuziehen.

Das Urteil im Jürgens-Prozess.

Jürgens freigesprochen, Frau Jürgens zu 5 Monaten Gefängnis wegen Meineids verurteilt.

GA. Berlin, 14. März. Nach mehr als vierwöchiger Beratung wurde im Jürgens-Prozess gegen 7 Uhr folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagte Marie Jürgens wird wegen Meineids nach Paragraph 157 des St.-G.-B. zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verhängt gelten. Im übrigen wird sie freigesprochen. Der Angeklagte Bernhard Jürgens wird freigesprochen.

Im Judorummum rief die Urteilsverkündung stürmische Beifallstundungen hervor. Der Vorsitzende forderte energisch, solche Beifallstundungen zu unterlassen. Die Kosten des Verfahrens wurden sofort Freisprechung erlassen, der Staatskasse auferlegt, im übrigen der Angeklagten Marie Jürgens. Die dem Angeklagten Bernhard Jürgens erwachenden notwendigen Ausgaben wurden der Staatskasse auferlegt.

GA. Berlin, 14. März. Ebenso wie das freisprechende Urteil gegen den Verordnungsreferenten Jürgens im Judorummum im Schwurgericht in Altona stürmische Beifallstundungen auslöste, hat sich auch in der Reichshauptstadt die Urteilsverkündung in der Jürgens-Sache zu einem Festtag für die Angeklagten ausgedehnt. Die Angeklagten Jürgens, eine sympathische Persönlichkeit, die aber nicht, ob es politisch einseitig orientiert ist und dies während des Urteils in vielfachen laienmässigen Weise zum Ausdruck gebracht hat - darauf kommt es nicht an. Im wesentlichen wird man auch der Urteilsbegründung, die der Verordnungsreferent Jürgens als „bestimmend“ für die Angeklagten bezeichnet, zustimmen können. Bezüglich der Frau Jürgens erstattet die Urteilsbegründung, daß es erwiesen sei, daß sie damals, als sie eideschworen, in dem Prozess gegen ihre Schwiegermutter verurteilt wurde, schon wußte, daß 51000 Mark aus dem Verfall der Patente ihres verstorbenen Ehemannes herauskommen würden. Da aber bei der Befragung der Wahrheit sich Frau Jürgens einer falschen Darstellung, nämlich eines zeitlichen, bestraft hätte, hätte ihr das Gericht die Strafmittel der Verurteilung des § 157 St.-G.-B. für den normalen Fall bei dem Gericht ein Jahr Zuchthaus als Strafe für den Meineid auferlegt, das als Zuchthausstrafe ist nun auf Grund des § 157 in eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten umgewandelt worden. Die durch die Untersuchungshaft verhängt ist. Bezüglich der übrigen Delikte, die den beiden Angeklagten zur Last fallen, hat das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Untersuchung nichts Aufschluß übergeben hätte, um die Angeklagten zu überführen. Namentlich die beiden Einbrüche in Kollberg und Stargard sind ja die letzten Momente, die gegen das Ehepaar Jürgens sprachen. Die Urteilsbegründung nimmt an, daß sich nicht so viel Material ergeben habe, um die Ehefrau dieser Tat zu überführen. Tatsächlich habe sich eine fremde Person in der Jürgenschen Wohnung befunden. Es könne aber nicht daran gedacht werden, daß es sich um einen Kollaborateur der Kommunisten handelte, sondern raffinierte Diebe könnten die Tat ebenso gut ausgeübt haben. Diese Begründung geht auch bezüglich der Anschuldigungen gegen den Ehemann wegen der Teilnahme an den Kreditbetrügereien auf, da von den 36 Fällen nur noch drei überhaupt übrig geblieben, die der Staatsanwaltschaft aufreichte er-

halten hat. Diese beiden deshalb für die Verurteilung aus, weil keine Vermögensschädigung eingetreten ist.

Der wichtigste Teil der Urteilsbegründung beschäftigt sich mit dem Ehemann Bernhard Jürgens. Was den Meineid angeht, den er geschworen haben soll, so erklärt die Urteilsbegründung, daß die Verhandlung keinen Anhalt dafür ergeben habe, daß er in dem ihm zur Last gelegten Punkte schuldig wäre. Es wird vielmehr dahin argumentiert, daß die Ehefrau zweifellos ihren Mann hintergangen habe, und daß er damals, als er den Eid in Kollberg schwor, tatsächlich nichts von ihren Schulden gewußt habe. Man müsse ihm glauben, daß er subjektiv von der Wichtigkeit seiner Aussage überzeugt war, weil er den Angaben seiner Frau Glauben schenkte und damals noch volles Vertrauen zu ihr hatte. Es wird Jürgens attestiert, daß er ein eifriger Beamter war, der immer seine Pflicht und Schuldigkeit getan habe, und es sei deshalb auch nicht zu verstehen, wie er bei dieser Einstellung sich zu den Straftaten hätte hinreißen lassen sollen. Der Sachverhalt spricht bei all dem für die gelebte Integrität für die Unschuld. Mit Rücksicht auf die Schwere, die sich bei der Hauptverhandlung ergeben hat, daß das Gericht bei der Kostenentscheidung dem Angeklagten den Erlass der notwendigen Ausgaben zugesprochen. Der Vorsitzende schloß seine Urteilsbegründung, die von den beiden Angeklagten ohne Unterbrechung angehört wurde, mit dem Hinweis darauf, daß gegen das Urteil binnen einer Woche Revision eingelegt werden könne.

Von Anfang an war es klar, daß Frau Jürgens außerordentlich leichtgläubig, aber auch außerordentlich unbeholfen und sehr dem Verstand überlegen hat. Ihrem Mann wußte sie sich nicht anzuerkennen. Eigenartig ist es allerdings, daß der Ehemann so gar keine Wirkung von den Geschäftsverbindungen seiner - wie er annahm - reichen Frau hatte, und sich absichtlich in ihre Geldsachen nicht hineinmischte. Bei dem Ehemann Bernhard Jürgens hat der Staatsanwalt nicht weniger als 2 1/2 Jahre beantragt, und heute steht als Ergebnis die Freisprechung da. Das ist ein so gewaltiger Unterschied zwischen Strafandrohung und Urteilsbegründung, daß man nur mit Kopfstecken heute das Unmögliche dieses Strafprozesses verstehen muß. Man kann dem Oberstaatsanwalt Jordan zugute halten, daß er geglaubt hat, gerade einem Standesgenossen gegenüber außerordentlich klar vorzutragen zu müssen, um dem Verstand auszuweichen, daß er dem Kollegen von gestern heute, wo er anscheinend sich kraßbar gemacht hat, noch sympathisch gegenüberstehe. Man kann den Verstand des Richard Wagner in seinen Weisheitsfingern ausgesprochen hat, daß der Richter unter den Weisheiten den schwersten Stand habe, vielleicht hier darin variieren, daß der Richter unter den Weisheiten den schwersten Stand habe. Man kann das verstehen, aber nicht billigen; denn vor dem Richter sollen wir alle gleich sein.

Vielleicht ist auch der Oberstaatsanwalt zu seinem Standpunkt dadurch gedrängt worden, daß eine Seite von Unzufriedenheit aus politischen Gründen gegen Jürgens monatelang während der ganzen Untersuchungsphase geführt worden ist, und daß noch während des Prozesses jeden Tag die linksradikale Presse in einseitiger Weise über den Verlauf des Prozesses berichtet hat. Dieser Stimmungsmache gegenüber hat der Staatsanwalt offenbar nicht mehr die Rücksichtlosigkeit aufgebracht, die unbedingt notwendig war, um diesen Prozess auf das beschriebene Maß zurückzuführen, das ihm zuleute. Das Urteil bedeutet für Bernhard Jürgens eine absolute Genugtuung. Wenn er am Anfang erklärt hat, daß er das Moskau, das die Staatsanwaltschaft aufgebracht habe, steinchen für steinchen auseinanderbröckeln werde, so kann er heute sagen, daß ihm das im vollen Maße gelungen ist.

Die wichtigste Frage aber, die sich heute ergibt, ist die, wie ist es möglich, daß ein Angeklagter elf Monate in Untersuchungshaft gehalten werden kann, wenn sich nachher bei der Hauptverhandlung alle Anklagepunkte so widerlegen lassen, wie das in diesem Prozess geschehen ist. Denn der ganze Augenapparat, den der Oberstaatsanwalt aufgebracht hat, der zum Teil unter erheblichen Kosten von Kollberg und Stargard herangebracht worden ist, hat verfehlt. Ist solche Kenntnis nicht schon während der elf Monate möglich gewesen? Warum hat man sich bei der Staatsanwaltschaft darauf verlassen, diesen Prozess mit über hundert Zeugen in dreizehn Verhandlungstagen so aufzubauen? Hier muß eine manische Einsicht, in man kann sagen, eine Verbissenheit in dem einmal eingenommenen Standpunkt festhaftet werden, die außerordentlich befremdlich erscheint.

Der Fall Jürgens zeigt wieder einmal, wie reformbedürftig die Bestimmungen über die Untersuchungshaft sind. Wenn möglich, soll man sie überhaupt vermeiden. Ist sie aber wegen der Schwere des Verbrechens, wegen



hodo Knippl
m Plauer
-Pillon
Regelung
1. Juni 1. 1926
Schluss zu 1. 1926

Zufloht

GA. Ger
für den M
mittlungen
fahr auf G
mitaliedes)
des deutsch
tungen jach
Test der G
lerbundssta
den die M
Aussicht n
des Artikel
Tas Romie
futturi, ob
Bia h n a h
bis zu n a h
monhru
berstpru
deutsche
Zulässigkei
wand erhö
sich zieben
Flottendeme
tionen in
erklärt.

Echel

11
TU Res
Detroit
gegen J
Chicagoer
Dollar Sch
hood hat
bereits 1
ten. Mo 3
Wirtschaft
W Artikel
ter-Gilfsö
den Aina

Schwer

Der Elb

GA. Pe
hattröwest
Elberse
Flaur des
genommen
geringe We
ein fassend
schine süde
ach diese
der gelang
Fähr, das
ausgumch
Wasser senk
unmöglich
das Gen
zahlreichen
bespielt. O
Vorfelb
Tächterchen

Sech

TU. Sa
hormittag
Kontern ge
bei Ration
von fied
Blücherflot
men. Auf
Kolonne au
ger und für

Ru

Fünft

In Si
und Zange
Schwarz, d
nachdrück
so geführte
werth natü
gestrenge R
Klang, ein
ner gewor
dem Situa
süher auf
Kritikose a
Zeit Aber
Kritikers sag
t. Er ge
ausgebende
den Einbr
gefänglich
den. Jede
seiber Sta
aufwies, d
als vor in
verialer D
Künftlers
tzt seine ü
tge Tonbii
gründer un
Die Töne
big wie in
in ihm sp
alkem die
zugten Vie
nicht immer
die Bortra
a. von B
Kunst, Ein
berg, sow
darunter
allzu sehr
und Fran
lich verlor.
Einen r
gleiter bra
Eduard S
Brahmsch
festigte R
wurden be
soll ausge

Reifen

Kaliklora

15. März 1927

10

Staatssekretär a. D. v. Rühlmann



am 12. März in Berlin von einem Motorwagen überfahren und schwer verletzt. — Die Verletzung des Staatssekretärs wurde im Jahre 1926 von einem Auto tödlich verletzt, daselbst wurde er von einem Bruder im Jahre 1923 in Berlin, 15. März, laut „Täglicher Rundschau“ in das Finden des verunglückten Staatssekretärs a. D. v. Rühlmann noch immer ernst. Obwohl Hoffnungen bestehen, den Verunglückten am Leben zu erhalten, so läßt doch sein Zustand infolge des Schicksals einwillen noch großen Bedrohungen Raum.

Einkommensteuer-Beratung.

Die Einkommensteuer-Beratung des Jahres 1926 ist bekanntlich von den Steuerpflichtigen bis zum 15. März d. J. dem Finanzamt einzureichen. Bei der Beratung spielen die sogenannten Werbungskosten eine große Rolle.

Die Einkommensteuererklärung für den Beratungsdarstellung des Jahres 1926 ist bekanntlich von den Steuerpflichtigen bis zum 15. März d. J. dem Finanzamt einzureichen. Bei der Beratung spielen die sogenannten Werbungskosten eine große Rolle.

Die Einkommensteuererklärung für den Beratungsdarstellung des Jahres 1926 ist bekanntlich von den Steuerpflichtigen bis zum 15. März d. J. dem Finanzamt einzureichen. Bei der Beratung spielen die sogenannten Werbungskosten eine große Rolle.

Berliner Bilder.

Wahlung der Saison. — Frauenfragen. — Duden. — Die Groberung. — Die Schönheitskönigin.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Berliner seinen Winter nicht nach dem Kalender fixiert, sondern ihn auf unbestimmte bis im April verlegt, und während alle innerlich schon im Sommer haben wir endlich genug von den kalten Wintern wird schnell noch dieser und jener zum Abgewöhnen veranlaßt.

Die ganze Winterzeit war ja nichts anderes als das Leben nach dem Glück. Sie suchen — suchen — suchen. Wir suchen ja alle ständig den Glücksprinzipien oder die wunderbare Frau, den glücklichen Mann, das glückliche Kind, das glückliche Leben, das glückliche Glück. Sie suchen nach dem Glück, das glückliche Glück, das glückliche Glück, das glückliche Glück.

und so verlängert man die Winterzeit bis zum Sommer, und während die Refugien längst ihre Badetücher aufhängen und ihre Badehosen schlüpfen, merken die Unentwegten, daß es schon längst Frühling geworden. Man es auch ja merkt, daß nach dem Winter

Die hierfür wichtigsten Bestimmungen der Verfügung des Landesfinanzamtes Düsseldorf vom 28. Februar 1927 an die Finanzämter des hiesigen Bezirkes seien nachstehend aufgeführt:

1. Abnutzung. Bei Eigen- u. besseren Mietwohnhäusern 4% Bei Mietwohnhäusern 1-14% Bei Mietkasernen 2% Bei vorwiegend zu gewerblichen Zwecken benutzten Mietwohnhäusern 2% Bei Fabrik- und Werkgebäuden, die einer besonders starken Abnutzung unterliegen 2-3% Die Quoten bemessen sich nach dem Friedenswert.

2. Reparaturen. Im allgemeinen können 18-20% der Bruttoeinnahmen als Aufwendung für Reparaturen angesehen werden.

3. Betriebskosten. Hierzu gehören Beiträge zur Straßenreinigung, Müllabfuhr und Entwässerung, Schornsteinfegergebühren, Wasserzähl, Sachversicherungsprämien und dergl. Im allgemeinen können 10% der Bruttoeinnahmen hierfür als Abzug zugelassen werden.

Zu 2 und 3 wäre zu bemerken, daß dem Steuerpflichtigen es selbstverständlich unterkommen bleibt, falls tatsächlich höhere Unkosten entstanden sind, als bei Anwendung der Pauschale sich ergeben würde, diese wirklich geleisteten Unkosten in ihrer vollen Höhe in Anrechnung zu bringen, jedoch nur dann, wenn hierfür der Nachweis geliefert wird. Dagegen sind auch die Finanzämter berechtigt, den Nachweis der entstandenen Unkosten im einzelnen zu fordern, wenn im Einzelfalle die Pauschale betragsmäßig zu hoch sein würde.

Die Nichtfestsetzung eines Pauschalsatzes für Verwaltungsstellen hat für alle die Eigentümer, die ihr Haus selbst verwalten, einen gewissen Nachteil, da sich hierdurch ein evtl. Reineinkommen naturgemäß vergrößert.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß eine Anrechnung der Vermögenssteuer auf die Werbungskosten nicht zulässig ist und demnach bei der Einkommensteuer nicht in Abzug gebracht werden kann.

Verrentungen zweier Brüder.

Um mindestens 13.000 Mark schädigte der Buchhalter Walter G. aus Elberfeld eine Elberfelder Elektrizitätsfirma, bei der er angestellt war und so großes Vertrauen besaß, daß man ihn sogar mit allgemeiner Vollmacht ausstattete. Er eignete sich nach und nach größere Beträge an und verbrauchte sie für sich. In einem Falle fälschte er eine Bankquittung und machte sich dadurch neben der Untreue auch noch einer schweren Urkundenfälschung schuldig. Das Schöffengericht verurteilte ihn in Anbetracht des großen Vertrauensbruchs zu 6 Monaten Gefängnis. Nicht ganz so arg trieb es der jetzt in Mülheim wohnende Kaufmann Max G., ein Bruder des vorigen. Auch er beließte einen Vertrauensposten bei einer Elberfelder Firma, er war sieben Monate lang Geschäftsführer und hatte die gesamten Kassengeschäfte zu führen, u. a. die täglichen Einnahmen von den Kassierern entgegenzunehmen und selbstständig über alles genau Buch zu führen. Aber dabei verfuhr er nicht mit der nötigen Gewissenhaftigkeit, namentlich konnte er sich leicht abdivertieren, und so passierte es ihm öfters, daß er mehr Geld hatte als er zahlenmäßig haben mußte. Diese Ueberschüsse behielt er dann für sich

und verbrauchte sie für sich. Auch „vergaß“ er einmal Beträge, die ihm mit besonderen Anweisungen übergeben worden waren, bestimmungsgemäß zu verwenden. Insgesamt veruntreute er etwa 3000 Mark. Da er sich bislang einwandfrei geführt und anscheinend eine wirtschaftliche Bedrängnis ihm zu den Unredlichkeiten veranlaßt hat, glaubte das Schöffengericht in Elberfeld, vor dem er sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, von einer Gefängnisstrafe absehen zu können und erkannte auf eine Geldstrafe von 2000 Mark, an deren Stelle erst Gefängnis treten soll, wenn sie nicht bezahlt wird, und zwar für je 20 Mark ein Tag Gefängnis.

Ein teurer Rausch.

Im angetrunkenen Zustand belästigten der Zementarbeiter Fritz Z., der Zementierer Fritz G. und der Einheber Friedrich H. aus Barmen am 24. Dezember auf dem Altenmarkt daselbst einen Polizeibeamten und als sie nach Hinzufügen noch einiger Beamten zur Feststellung ihrer Personalien zur Polizeiwache gebracht werden sollten, sträubten sie sich bestig und griffen die Beamten dabei auch an. Sie mußten nun wegen groben Unfugs und Widerstandes vor dem Schöffengericht erscheinen. Auf Widerstandsleistung steht in erster Linie Gefängnisstrafe, sie waren so geschick, den ihnen vorgeschalteten Tatbestand unelingschuldig zuzugeben, das Verurteilnis zu bebauern und das Versprechen abzugeben, sie würden so etwas nie wieder tun. Sie hatten sich nachdem sie nüchtern geworden waren, auch bei den Polizeibeamten entschuldigt. Aus alledem entnahm das Gericht, daß es ihnen mit ihrem Versprechen wirklich ernst sei, es billigte ihnen deshalb mildernde Umstände zu und erkannte gegen jeden der Angeklagten auf die mäßige Geldstrafe von 50 Mark, die sie zudem in geringen Teilzahlungen abtragen können.

Beermilch.

Wiederüberfall durch einen Wahnwahn. VZ Frankfurt, 14. März. (Draht.) Wie sich vergangene Nacht der 34jährige Walter Josef Engler mit seiner Frau in seine Mansardenwohnung begeben wollte, erhielt er aus dem Hinterhalt mehrere Revolverkugeln. Der 46jährige betrunkene Arbeiter Johann Kuhn, der bereits in der Irrenanstalt gewesen war, hatte ihm aufgelauert und ihn überfallen. Engler rief um Hilfe. Darauf eilte der Arbeiter Friedrich Ganser herbei. Dieser erhielt von dem Kuhn einen Schlag in die rechte Hand, die perschnitten wurde. Die Polizei drang mit vorgeschalteter Schusswaffe auf den Kuhn ein und verhaftete ihn. Die Wunde suchte ihn zu linden. Engler ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

Das Schweinegeschick in Gumbach.

WVB Gumbach, 15. März. Von den Cylern des Schweinegeschicks konnte am Freitag nachmittag die Reihe von Friedrich Kuhn aufgefunden werden. Die Schweinegeschicksreihe war den ganzen Tag beschäftigt. Kuhn lag nicht tot und war unterteilt.

Schweine in Japan.

WVB Tokio, 14. März. (Hauptstadt.) „Welt“ veröffentlicht eine Neuheute Meldung, in der es heißt: Ein Telegramm aus Tokio meldet, daß Schweine über dem Meer die Revolververbindungen unterbrochen haben. Einzelheiten fehlen. Ueber Japan wären Schweine kühn.

Vom Volkstrauertag in Berlin.



Reichspräsident von Hindenburg mit General von Feyer verlassen den Reichstag.

des Vermögens die Kameradschaft des Vorfrühlings gehört, haben die Berliner Frauen einen Großteil der Zittlichkeitstag anberaumt mit prägnant Verformungen und fünfzig Rednern. Die Berliner Frauen zeigen sich als echte Amazonen, die endlich einmal dem Problem der modernen Ehe zu Leibe rücken. Unter der Devise: „Wie sieht es bei der zu Hause aus“, werden sie gegen die Anforderungen einer erleichterten Ehebedingung Front machen. Ohne es recht zu wissen, leben wir also in einer Zeit der Renaissance.

Eine andere Frauenbewegung ist in Berlin im Gange, die der deutschen Jungfrau, die unter dem Titel „Adele“ figuriert, den durch nichts begründeten Titel „Frau“ zu verschaffen. Ständig werden Empirien an die Reichsregierung gemacht, dafür zu sorgen, daß aus allen Frauen, wenigstens der Titulierung nach, Frauen würden. Wie nett wird das werden, wenn man nach Erreichung dieses hohen Zieles einen vierjährigen Vordisch vorstellt: „Sie gestatten, Frau Müller!“

Es wäre töricht, die Erfolge der modernen Frau zu unterschätzen, die modernen Frauen werden es bald zeigen, daß sie nicht nur Haare auf den Röhren haben, sondern auch Haare auf den Oberlippen haben werden. Ich las gestern in einer englischen Fachzeitschrift „British Medical Journal“ einen Aufsatz des Londoner Arztes Dr. Joscelynne, worin behauptet wurde, daß der Dudenkopf mit der Zeit das Gebilde von Schnurr- und Bardenbart fördere und daß die heutige Frauengeneration, wenn sie fortfährt, sich die Haare kurz schneiden zu lassen, in längstens einigen Jahren, hinsichtlich des Wappensprossenden Bartwuchses mit dem Mann verwechselt werden können. Als nächste Frage gilt die Frage: Viel Vergnügen! Ich könnte mir vorstellen, daß dann die Männerwelt selbst bei der Regierung vorstellig wird, für die Frauen den Titel oder die Bezeichnung „Mann“ oder „Herr“ einzuführen, denn dann ist ja sowieso alles eins.

Ein kleiner Lichtblick war in dieser Woche, die Wahl der deutschen Schönheitskönigin. Die Wahl war in Berlin auf ein fiedreihendes,

dunkelblondes Mädchen gefallen, das ihre langen, schönen Haare zu einem Knoten zusammengefaßt im Knoten trug: Elise Rönner, wird nach Amerika ziehen, um bei der Weltkonferenz der Teufelchen würdig zu vertreten.

Es ist eigentümlich, aber wir leben momentan in einem Zeitalter der Groberungslabien nach Amerika. Kunst, Hülfe, Schönheit, Luftschiff und Flugzeug, alles beteiligt sich an dem großen Run. Den Vogel schied aber ein 41jähriger Juchthaus, der bei dieser Tage mit einem kleinen Zegelboot allein nach Amerika fahren will. Der Mann, ein Berliner, der über zwanzig Jahre im Juchthaus lag und letztes Jahr entlassen wurde, hat sich die Mittel verschafft, ein sechsstündiges Boot von sechs Meter Länge und 1½ Meter Breite zu bauen. In diesem Fahrzeug wird er unter Wahnahme von Wasser und Lebensmitteln für drei Monate die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans allein unternehmen, um sich nach Gelingen seines Planes, mit den Mitteln, die ihm diese sportliche Leistung einbringen würde, eine kleine Farm in Brasilien zu kaufen. Das Fürstentum Kreuzberg hatte ihm abgeraten, als man aber seine Hartnäckigkeit in Verfolgung seines Zieles sah, bei der Beschaffung seiner Reiseausrüstung geholfen. Dieser Tage wird nun der fähige Zegler vom Freibad Mühlacker nach Rio de Janeiro fahren. Man darf ihm wirklich Glück- und Beidruck wünschen. P. B.



„Ich sage nicht nur, was ich denke!“ „Ach, deshalb waren Sie auch den ganzen Abend so schweigend, Herr Müller!“

Kunstfest am Mittwoch.

Veranstaltungen: Sonntag, 19. März, 14.30 Uhr, 15.30 Uhr, 16.30 Uhr, 17.30 Uhr, 18.30 Uhr, 19.30 Uhr, 20.30 Uhr, 21.30 Uhr, 22.30 Uhr, 23.30 Uhr, 24.30 Uhr, 25.30 Uhr, 26.30 Uhr, 27.30 Uhr, 28.30 Uhr, 29.30 Uhr, 30.30 Uhr, 31.30 Uhr, 32.30 Uhr, 33.30 Uhr, 34.30 Uhr, 35.30 Uhr, 36.30 Uhr, 37.30 Uhr, 38.30 Uhr, 39.30 Uhr, 40.30 Uhr, 41.30 Uhr, 42.30 Uhr, 43.30 Uhr, 44.30 Uhr, 45.30 Uhr, 46.30 Uhr, 47.30 Uhr, 48.30 Uhr, 49.30 Uhr, 50.30 Uhr, 51.30 Uhr, 52.30 Uhr, 53.30 Uhr, 54.30 Uhr, 55.30 Uhr, 56.30 Uhr, 57.30 Uhr, 58.30 Uhr, 59.30 Uhr, 60.30 Uhr, 61.30 Uhr, 62.30 Uhr, 63.30 Uhr, 64.30 Uhr, 65.30 Uhr, 66.30 Uhr, 67.30 Uhr, 68.30 Uhr, 69.30 Uhr, 70.30 Uhr, 71.30 Uhr, 72.30 Uhr, 73.30 Uhr, 74.30 Uhr, 75.30 Uhr, 76.30 Uhr, 77.30 Uhr, 78.30 Uhr, 79.30 Uhr, 80.30 Uhr, 81.30 Uhr, 82.30 Uhr, 83.30 Uhr, 84.30 Uhr, 85.30 Uhr, 86.30 Uhr, 87.30 Uhr, 88.30 Uhr, 89.30 Uhr, 90.30 Uhr, 91.30 Uhr, 92.30 Uhr, 93.30 Uhr, 94.30 Uhr, 95.30 Uhr, 96.30 Uhr, 97.30 Uhr, 98.30 Uhr, 99.30 Uhr, 100.30 Uhr, 101.30 Uhr, 102.30 Uhr, 103.30 Uhr, 104.30 Uhr, 105.30 Uhr, 106.30 Uhr, 107.30 Uhr, 108.30 Uhr, 109.30 Uhr, 110.30 Uhr, 111.30 Uhr, 112.30 Uhr, 113.30 Uhr, 114.30 Uhr, 115.30 Uhr, 116.30 Uhr, 117.30 Uhr, 118.30 Uhr, 119.30 Uhr, 120.30 Uhr, 121.30 Uhr, 122.30 Uhr, 123.30 Uhr, 124.30 Uhr, 125.30 Uhr, 126.30 Uhr, 127.30 Uhr, 128.30 Uhr, 129.30 Uhr, 130.30 Uhr, 131.30 Uhr, 132.30 Uhr, 133.30 Uhr, 134.30 Uhr, 135.30 Uhr, 136.30 Uhr, 137.30 Uhr, 138.30 Uhr, 139.30 Uhr, 140.30 Uhr, 141.30 Uhr, 142.30 Uhr, 143.30 Uhr, 144.30 Uhr, 145.30 Uhr, 146.30 Uhr, 147.30 Uhr, 148.30 Uhr, 149.30 Uhr, 150.30 Uhr, 151.30 Uhr, 152.30 Uhr, 153.30 Uhr, 154.30 Uhr, 155.30 Uhr, 156.30 Uhr, 157.30 Uhr, 158.30 Uhr, 159.30 Uhr, 160.30 Uhr, 161.30 Uhr, 162.30 Uhr, 163.30 Uhr, 164.30 Uhr, 165.30 Uhr, 166.30 Uhr, 167.30 Uhr, 168.30 Uhr, 169.30 Uhr, 170.30 Uhr, 171.30 Uhr, 172.30 Uhr, 173.30 Uhr, 174.30 Uhr, 175.30 Uhr, 176.30 Uhr, 177.30 Uhr, 178.30 Uhr, 179.30 Uhr, 180.30 Uhr, 181.30 Uhr, 182.30 Uhr, 183.30 Uhr, 184.30 Uhr, 185.30 Uhr, 186.30 Uhr, 187.30 Uhr, 188.30 Uhr, 189.30 Uhr, 190.30 Uhr, 191.30 Uhr, 192.30 Uhr, 193.30 Uhr, 194.30 Uhr, 195.30 Uhr, 196.30 Uhr, 197.30 Uhr, 198.30 Uhr, 199.30 Uhr, 200.30 Uhr, 201.30 Uhr, 202.30 Uhr, 203.30 Uhr, 204.30 Uhr, 205.30 Uhr, 206.30 Uhr, 207.30 Uhr, 208.30 Uhr, 209.30 Uhr, 210.30 Uhr, 211.30 Uhr, 212.30 Uhr, 213.30 Uhr, 214.30 Uhr, 215.30 Uhr, 216.30 Uhr, 217.30 Uhr, 218.30 Uhr, 219.30 Uhr, 220.30 Uhr, 221.30 Uhr, 222.30 Uhr, 223.30 Uhr, 224.30 Uhr, 225.30 Uhr, 226.30 Uhr, 227.30 Uhr, 228.30 Uhr, 229.30 Uhr, 230.30 Uhr, 231.30 Uhr, 232.30 Uhr, 233.30 Uhr, 234.30 Uhr, 235.30 Uhr, 236.30 Uhr, 237.30 Uhr, 238.30 Uhr, 239.30 Uhr, 240.30 Uhr, 241.30 Uhr, 242.30 Uhr, 243.30 Uhr, 244.30 Uhr, 245.30 Uhr, 246.30 Uhr, 247.30 Uhr, 248.30 Uhr, 249.30 Uhr, 250.30 Uhr, 251.30 Uhr, 252.30 Uhr, 253.30 Uhr, 254.30 Uhr, 255.30 Uhr, 256.30 Uhr, 257.30 Uhr, 258.30 Uhr, 259.30 Uhr, 260.30 Uhr, 261.30 Uhr, 262.30 Uhr, 263.30 Uhr, 264.30 Uhr, 265.30 Uhr, 266.30 Uhr, 267.30 Uhr, 268.30 Uhr, 269.30 Uhr, 270.30 Uhr, 271.30 Uhr, 272.30 Uhr, 273.30 Uhr, 274.30 Uhr, 275.30 Uhr, 276.30 Uhr, 277.30 Uhr, 278.30 Uhr, 279.30 Uhr, 280.30 Uhr, 281.30 Uhr, 282.30 Uhr, 283.30 Uhr, 284.30 Uhr, 285.30 Uhr, 286.30 Uhr, 287.30 Uhr, 288.30 Uhr, 289.30 Uhr, 290.30 Uhr, 291.30 Uhr, 292.30 Uhr, 293.30 Uhr, 294.30 Uhr, 295.30 Uhr, 296.30 Uhr, 297.30 Uhr, 298.30 Uhr, 299.30 Uhr, 300.30 Uhr, 301.30 Uhr, 302.30 Uhr, 303.30 Uhr, 304.30 Uhr, 305.30 Uhr, 306.30 Uhr, 307.30 Uhr, 308.30 Uhr, 309.30 Uhr, 310.30 Uhr, 311.30 Uhr, 312.30 Uhr, 313.30 Uhr, 314.30 Uhr, 315.30 Uhr, 316.30 Uhr, 317.30 Uhr, 318.30 Uhr, 319.30 Uhr, 320.30 Uhr, 321.30 Uhr, 322.30 Uhr, 323.30 Uhr, 324.30 Uhr, 325.30 Uhr, 326.30 Uhr, 327.30 Uhr, 328.30 Uhr, 329.30 Uhr, 330.30 Uhr, 331.30 Uhr, 332.30 Uhr, 333.30 Uhr, 334.30 Uhr, 335.30 Uhr, 336.30 Uhr, 337.30 Uhr, 338.30 Uhr, 339.30 Uhr, 340.30 Uhr, 341.30 Uhr, 342.30 Uhr, 343.30 Uhr, 344.30 Uhr, 345.30 Uhr, 346.30 Uhr, 347.30 Uhr, 348.30 Uhr, 349.30 Uhr, 350.30 Uhr, 351.30 Uhr, 352.30 Uhr, 353.30 Uhr, 354.30 Uhr, 355.30 Uhr, 356.30 Uhr, 357.30 Uhr, 358.30 Uhr, 359.30 Uhr, 360.30 Uhr, 361.30 Uhr, 362.30 Uhr, 363.30 Uhr, 364.30 Uhr, 365.30 Uhr, 366.30 Uhr, 367.30 Uhr, 368.30 Uhr, 369.30 Uhr, 370.30 Uhr, 371.30 Uhr, 372.30 Uhr, 373.30 Uhr, 374.30 Uhr, 375.30 Uhr, 376.30 Uhr, 377.30 Uhr, 378.30 Uhr, 379.30 Uhr, 380.30 Uhr, 381.30 Uhr, 382.30 Uhr, 383.30 Uhr, 384.30 Uhr, 385.30 Uhr, 386.30 Uhr, 387.30 Uhr, 388.30 Uhr, 389.30 Uhr, 390.30 Uhr, 391.30 Uhr, 392.30 Uhr, 393.30 Uhr, 394.30 Uhr, 395.30 Uhr, 396.30 Uhr, 397.30 Uhr, 398.30 Uhr, 399.30 Uhr, 400.30 Uhr, 401.30 Uhr, 402.30 Uhr, 403.30 Uhr, 404.30 Uhr, 405.30 Uhr, 406.30 Uhr, 407.30 Uhr, 408.30 Uhr, 409.30 Uhr, 410.30 Uhr, 411.30 Uhr, 412.30 Uhr, 413.30 Uhr, 414.30 Uhr, 415.30 Uhr, 416.30 Uhr, 417.30 Uhr, 418.30 Uhr, 419.30 Uhr, 420.30 Uhr, 421.30 Uhr, 422.30 Uhr, 423.30 Uhr, 424.30 Uhr, 425.30 Uhr, 426.30 Uhr, 427.30 Uhr, 428.30 Uhr, 429.30 Uhr, 430.30 Uhr, 431.30 Uhr, 432.30 Uhr, 433.30 Uhr, 434.30 Uhr, 435.30 Uhr, 436.30 Uhr, 437.30 Uhr, 438.30 Uhr, 439.30 Uhr, 440.30 Uhr, 441.30 Uhr, 442.30 Uhr, 443.30 Uhr, 444.30 Uhr, 445.30 Uhr, 446.30 Uhr, 447.30 Uhr, 448.30 Uhr, 449.30 Uhr, 450.30 Uhr, 451.30 Uhr, 452.30 Uhr, 453.30 Uhr, 454.30 Uhr, 455.30 Uhr, 456.30 Uhr, 457.30 Uhr, 458.30 Uhr, 459.30 Uhr, 460.30 Uhr, 461.30 Uhr, 462.30 Uhr, 463.30 Uhr, 464.30 Uhr, 465.30 Uhr, 466.30 Uhr, 467.30 Uhr, 468.30 Uhr, 469.30 Uhr, 470.30 Uhr, 471.30 Uhr, 472.30 Uhr, 473.30 Uhr, 474.30 Uhr, 475.30 Uhr, 476.30 Uhr, 477.30 Uhr, 478.30 Uhr, 479.30 Uhr, 480.30 Uhr, 481.30 Uhr, 482.30 Uhr, 483.30 Uhr, 484.30 Uhr, 485.30 Uhr, 486.30 Uhr, 487.30 Uhr, 488.30 Uhr, 489.30 Uhr, 490.30 Uhr, 491.30 Uhr, 492.30 Uhr, 493.30 Uhr, 494.30 Uhr, 495.30 Uhr, 496.30 Uhr, 497.30 Uhr, 498.30 Uhr, 499.30 Uhr, 500.30 Uhr, 501.30 Uhr, 502.30 Uhr, 503.30 Uhr, 504.30 Uhr, 505.30 Uhr, 506.30 Uhr, 507.30 Uhr, 508.30 Uhr, 509.30 Uhr, 510.30 Uhr, 511.30 Uhr, 512.30 Uhr, 513.30 Uhr, 514.30 Uhr, 515.30 Uhr, 516.30 Uhr, 517.30 Uhr, 518.30 Uhr, 519.30 Uhr, 520.30 Uhr, 521.30 Uhr, 522.30 Uhr, 523.30 Uhr, 524.30 Uhr, 525.30 Uhr, 526.30 Uhr, 527.30 Uhr, 528.30 Uhr, 529.30 Uhr, 530.30 Uhr, 531.30 Uhr, 532.30 Uhr, 533.30 Uhr, 534.30 Uhr, 535.30 Uhr, 536.30 Uhr, 537.30 Uhr, 538.30 Uhr, 539.30 Uhr, 540.30 Uhr, 541.30 Uhr, 542.30 Uhr, 543.30 Uhr, 544.30 Uhr, 545.30 Uhr, 546.30 Uhr, 547.30 Uhr, 548.30 Uhr, 549.30 Uhr, 550.30 Uhr, 551.30 Uhr, 552.30 Uhr, 553.30 Uhr, 554.30 Uhr, 555.30 Uhr, 556.30 Uhr, 557.30 Uhr, 558.30 Uhr, 559.30 Uhr, 560.30 Uhr, 561.30 Uhr, 562.30 Uhr, 563.30 Uhr, 564.30 Uhr, 565.30 Uhr, 566.30 Uhr, 567.30 Uhr, 568.30 Uhr, 569.30 Uhr, 570.30 Uhr, 571.30 Uhr, 572.30 Uhr, 573.30 Uhr, 574.30 Uhr, 575.30 Uhr, 576.30 Uhr, 577.30 Uhr, 578.30 Uhr, 579.30 Uhr, 580.30 Uhr, 581.30 Uhr, 582.30 Uhr, 583.30 Uhr, 584.30 Uhr, 585.30 Uhr, 586.30 Uhr, 587.30 Uhr, 588.30 Uhr, 589.30 Uhr, 590.30 Uhr, 591.30 Uhr, 592.30 Uhr, 593.30 Uhr, 594.30 Uhr, 595.30 Uhr, 596.30 Uhr, 597.30 Uhr, 598.30 Uhr, 599.30 Uhr, 600.30 Uhr, 601.30 Uhr, 602.30 Uhr, 603.30 Uhr, 604.30 Uhr, 605.30 Uhr, 606.30 Uhr, 607.30 Uhr, 608.30 Uhr, 609.30 Uhr, 610.30 Uhr, 611.30 Uhr, 612.30 Uhr, 613.30 Uhr, 614.30 Uhr, 615.30 Uhr, 616.30 Uhr, 617.30 Uhr, 618.30 Uhr, 619.30 Uhr, 620.30 Uhr, 621.30 Uhr, 622.30 Uhr, 623.30 Uhr, 624.30 Uhr, 625.30 Uhr, 626.30 Uhr, 627.30 Uhr, 628.30 Uhr, 629.30 Uhr, 630.30 Uhr, 631.30 Uhr, 632.30 Uhr, 633.30 Uhr, 634.30 Uhr, 635.30 Uhr, 636.30 Uhr, 637.30 Uhr, 638.30 Uhr, 639.30 Uhr, 640.30 Uhr, 641.30 Uhr, 642.30 Uhr, 643.30 Uhr, 644.30 Uhr, 645.30 Uhr, 646.30 Uhr, 647.30 Uhr, 648.30 Uhr, 649.30 Uhr, 650.30 Uhr, 651.30 Uhr, 652.30 Uhr, 653.30 Uhr, 654.30 Uhr, 655.30 Uhr, 656.30 Uhr, 657.30 Uhr, 658.30 Uhr, 659.30 Uhr, 660.30 Uhr, 661.30 Uhr, 662.30 Uhr, 663.30 Uhr, 664.30 Uhr, 665.30 Uhr, 666.30 Uhr, 667.30 Uhr, 668.30 Uhr, 669.30 Uhr, 670.30 Uhr, 671.30 Uhr, 672.30 Uhr, 673.30 Uhr, 674.30 Uhr, 675.30 Uhr, 676.30 Uhr, 677.30 Uhr, 678.30 Uhr, 679.30 Uhr, 680.30 Uhr, 681.30 Uhr, 682.30 Uhr, 683.30 Uhr, 684.30 Uhr, 685.30 Uhr, 686.30 Uhr, 687.30 Uhr, 688.30 Uhr, 689.30 Uhr, 690.30 Uhr, 691.30 Uhr, 692.30 Uhr, 693.30 Uhr, 694.30 Uhr, 695.30 Uhr, 696.30 Uhr, 697.30 Uhr, 698.30 Uhr, 699.30 Uhr, 700.30 Uhr, 701.30 Uhr, 702.30 Uhr, 703.30 Uhr, 704.30 Uhr, 705.30 Uhr, 706.30 Uhr, 707.30 Uhr, 708.30 Uhr, 709.30 Uhr, 710.30 Uhr, 711.30 Uhr, 712.30 Uhr, 713.30 Uhr, 714.30 Uhr, 715.30 Uhr, 716.30 Uhr, 717.30 Uhr, 718.30 Uhr, 719.30 Uhr, 720.30 Uhr, 721.30 Uhr, 722.30 Uhr, 723.30 Uhr, 724.30 Uhr, 725.30 Uhr, 726.30 Uhr, 727.30 Uhr, 728.30 Uhr, 729.30 Uhr, 730.30 Uhr, 731.30 Uhr, 732.30 Uhr, 733.30 Uhr, 734.30 Uhr, 735.30 Uhr, 736.30 Uhr, 737.30 Uhr, 738.30 Uhr, 739.30 Uhr, 740.30 Uhr, 741.30 Uhr, 742.30 Uhr, 743.30 Uhr, 744.30 Uhr, 745.30 Uhr, 746.30 Uhr, 747.30 Uhr, 748.30 Uhr, 749.30 Uhr, 750.30 Uhr, 751.30 Uhr, 752.30 Uhr, 753.30 Uhr, 754.30 Uhr, 755.30 Uhr, 756.30 Uhr, 757.30 Uhr, 758.30 Uhr, 759.30 Uhr, 760.30 Uhr, 761.30 Uhr, 762.30 Uhr, 763.30 Uhr, 764.30 Uhr, 765.30 Uhr, 766.30 Uhr, 767.30 Uhr, 768.30 Uhr, 769.30 Uhr, 770.30 Uhr, 771.30 Uhr, 772.30 Uhr, 773.30 Uhr, 774.30 Uhr, 775.30 Uhr, 776.30 Uhr, 777.30 Uhr, 778.30 Uhr, 779.30 Uhr, 780.30 Uhr, 781.30 Uhr, 782.30 Uhr, 783.30 Uhr, 784.30 Uhr, 785.30 Uhr, 786.30 Uhr, 787.30 Uhr, 788.30 Uhr, 789.30 Uhr, 790.30 Uhr, 791.30 Uhr, 792.30 Uhr, 793.30 Uhr, 794.30 Uhr, 795.30 Uhr, 796.30 Uhr, 797.30 Uhr, 798.30 Uhr, 799.30 Uhr, 800.30 Uhr, 801.30 Uhr, 802.30 Uhr, 803.30 Uhr, 804.30 Uhr, 805.30 Uhr, 806.30 Uhr, 807.30 Uhr, 808.30 Uhr, 809.30 Uhr, 810.30 Uhr, 811.30 Uhr, 812.30 Uhr, 813.30 Uhr, 814.30 Uhr, 815.30 Uhr, 816.30 Uhr, 817.30 Uhr, 818.30 Uhr, 819.30 Uhr, 820.30 Uhr, 821.30 Uhr, 822.30 Uhr, 823.30 Uhr, 824.30 Uhr, 825.30 Uhr, 826.30 Uhr, 827.30 Uhr, 828.30 Uhr, 829.30 Uhr, 830.30 Uhr, 831.30 Uhr, 832.30 Uhr, 833.30 Uhr, 834.30 Uhr, 835.30 Uhr, 836.30 Uhr, 837.30 Uhr, 838.30 Uhr, 839.30 Uhr, 840.30 Uhr, 841.30 Uhr, 842.30 Uhr, 843.30 Uhr, 844.30 Uhr, 845.30 Uhr, 846.30 Uhr, 847.30 Uhr, 848.30 Uhr, 849.30 Uhr, 850.30 Uhr, 851.30 Uhr, 852.30 Uhr, 853.30 Uhr, 854.30 Uhr, 855.30 Uhr, 856.30 Uhr, 857.30 Uhr, 858.30 Uhr, 859.30 Uhr, 860.30 Uhr, 861.30 Uhr, 862.30 Uhr, 863.30 Uhr, 864.30 Uhr, 865.30 Uhr, 866.30 Uhr, 867.30 Uhr, 868.30 Uhr, 869.30 Uhr, 870.30 Uhr, 871.30 Uhr, 872.30 Uhr, 873.30 Uhr, 874.30 Uhr, 875.30 Uhr, 876.30 Uhr, 877.30 Uhr, 878.30 Uhr, 879.30 Uhr, 880.30 Uhr, 881.30 Uhr, 882.30 Uhr, 883.30 Uhr, 884.30 Uhr, 88

dem Lehr-
entgegen-
der Schul-
ng. Vor-
für junge
Uhr. Der
n gesund
statt. Preis
der An-
1795
markt 2

Zwar möchte wünschen der gütige Herr,
 Das es die Roch jedoch sprang weiter,
 Ihm freundlich wieder: „Lebwohl!“

„Lebwohl!“ ist bekanntlich auch über der Name
 schmeichelt. Äußerlich empfohlenen Räucherkerzen-Flüster
 schmeichelt den Flür für die Zehen und Ballen weicht
 die Fußschale, Blaudose (2 Pfänder) 75 Pf. Lebwohl
 und gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schach
 (oder) 75 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien
 Blocher zu haben in Form von: Medialer Drogen
 W. Bucher, Altes 20. St. Cliff. Drogerie, Kol
 12: Nathan Drog. & Janous, Wörtherstr. 8. F. H. Sch
 13: Gernia Drog. am Alt. Markt, in Eberfeld, 1
 14: Gerlach, Hochstr. 100; Kälber Drog. A. Grimm, Käl
 15: Central Drog. W. Meyer, Bochstr. 21; Drog. O. Blau
 16: Knieger, 69; Wall-Drog. E. Leimbach, Wall 11/12; Drog
 17: & Schumann, Wall 1-9; 1. Töpfer, Schwanestr. 2
 18: Knieger, Paderstr. 24.

Dienstag, 15. März

Düsseldorfer Künstler.

Die Ausstellung im Städt. Museum Elberfeld.

Die Künstler der Nachbarstadt Düsseldorf, im Jahre durch die Gefolte vollaus in Anspruch genommen, suchen nun wieder andere Gebiete, um ihre „Provinz“ auf. Bloos, Schmitt, Oppen, Stern sind heute im Elberfeld in der Kasse. Da, wo vor kurzem noch Eichen, Birgärten und Tanzvergnügen aus dem Fenster, sieht man jetzt solche vom Niederrhein, wie Richard Bloos mit geschärftem Blick für die Wiederherstellung der Gefolte. Ein Kruzogen seine große „Revue“, bunte, knappe, humor, gemildert durch unzweifelhafte malerische Qualitäten. Seltsam, daß man vor diesem den Gedanken an Rensels Theatre Gymnase hat.

Richard Schmitt ist der Antipode von Bloos. Er verläßt manchmal in eine Zentimeter, der man um jeden Preis eintreten möchte. „Ronne am Meer“ oder die Kobleartons. Anwendung zur Zuchtlichkeit wurde schon in der Ausstellung der Gefolte deutlich. Abgesehen davon, daß er den Auschnitt der Stillen, daß sie wirklich wie aus einem urzeitlichen Bild „ausgeschnitten“ erscheinen, diese Zuchtlichkeit ein wenig dümmlich. Man ist zu dem hier ausgeschnittenen „Bild“ vorantretend mit Spaten, Lüne, Nichtfor-jungen Pflanzen sagen? Ein Bild soll immer zunächst einen Ausschnitt des Lebens. Ein ausgeschnittener Ausschnitt ist. Sehr viel reizvoller sind dagegen nur braun, knispig, froh und leber aus, sondern auch jeder gemalten Brote, die über die Foto-Zuchtlichkeit in Verdris gehen.

Die alte und doch immer wieder überraschend Julius Buch mit kleinen Bildern von denen eine fabelhaft blonde Band-Madeamant deutsche Zeugnis ablegt, unerschöpfbare viellesse verte.

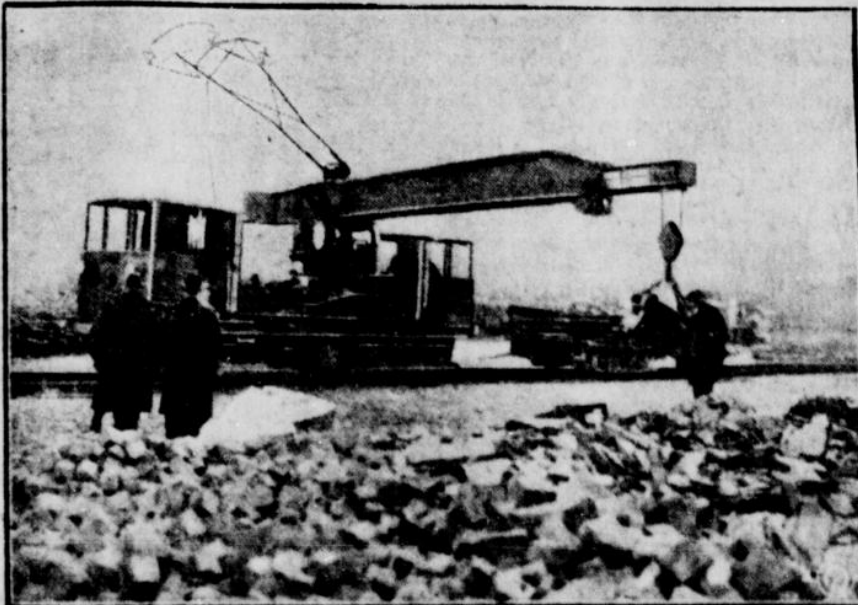
Zwei Rosen getrennt heißt Walter. Einige Tage weiter, in der händelung des Museums, hängt sein verdorbenes Niederreinhäutchen aus der Zeit der Kriege. Ueberblickt man die Entwicklung Cyphus bis zu die, em Augenblick, so darf man sich nicht über die Kriege, was das Ergebnis angeht. Das Cyphus in der Zeit, und nun immer bewusster ausbau, ist ein wertvolles Organ für die Phantasie. Der seine Zander der Porträte oder Flukubuden genügt nicht mehr. Jetzt dient die von Blumrade nachtrauch überfahrene Gitter der Ge-malerei von St. Gimignano seinen Zwer-Über die Klafende Rimes, ein Abend in der stürze Turm in Brilon-Stadt — die dort ein Ausfluten phantastischer Bil-

Die Wandbilder sollen Gemälde von Rat aus. Man hat vor ihnen im ganzen eine durchsichtige Notizen Karte, die und gedruckt, dann einen bestimmten Punkt. Ein lazierendes Schwarz, ein stumpfgrün dominieren, die Palette ist außer-ordentlich farbig in der Vortag in zwei-heitlich hinmalenden Moden, die Kompo-menten ein wenig zu bewusst oder gefolgt. „Flammeneite“ über die Frauen auf der „bis zu den Frauen auf der Ausweide“ und den mahenden Ruten im Mittelpunkt. Eine Steigerung deutlich. In diesen Bildern schenkt der Künstler in der traditionellen An-nehmung, daß das Gemälde den Dingen äußerlicher über den Alltag zuzurechnen ist, wäh-und an gleichzeitig von den Graden der für-derer Neuerer maßvollen Gebrauch macht.

Dr. Li.

Expositionen in München. Die Sammlung der Werkl. München, gelangt am 26. März nachmittags 3 Uhr, bei Hugo Heibing, München, Blumfelder 15, zur Versteigerung.

Der Kölner Kunstmarkt. Alte Gemälde kom-men am 23. März bei Tempers in Köln zur Versteigerung. Die Blumen vom Anfang des 17. Jahrhunderts dominieren.

Straßenbahn-Kran, eine Neuerung im Straßenbahnbau.

Der Kran zum ersten Male im Gebrauch in den Straßen Kölns.

Sport-Rundschau.**Jugendtreffen des D. S. V. in Schloß Burg.**

Wie wir bereits mitteilten, findet am 3. April 1927 in Burg an der Rupper ein Jugendtreffen statt, das von sämtlichen Vereinen des Westdeutschen Spielverbandes, die den Gauen Elberfeld-Barmen und Lüttingen-Nemischeld angehören, besucht wird. Die Meldungen sind so reichlich eingegangen, daß mit einer großen Rundgebung zu rechnen ist. Außer den Vereinen unseres Gaues rechnen als Gäste Vereine aus den Gauen Groß-Lüttingen und Gau Pagen teil. Bei den höheren Instanzen des D. S. V. hat die Veranstaltung großes Interesse hervorgerufen, auch haben Herren der Regierung und der Kommunalbehörden ihre Anwesenheit zugesagt. Die Rednerfrage ist glänzend gelöst, da es den Leitern der Veranstaltung gelungen ist, wichtige Herren zu finden. Aus dem Vorpertal führt an diesem Tage ein Sonderzug nach Burg. Fahrpreisermäßigung beträgt 25 v. H. Die Abfahrt des Zuges wird noch bekanntgegeben. Der morgens um 8 Uhr schon auf der Burg sein kann, wird mit großem Interesse das Eintreffen der nach Tausenden zählenden Jugendanwartschaften beobachten. Um 9 Uhr beginnt dann das Programm. Musikvortrag, Festgottesdienst, Festansprache, ca. 12 Uhr Abmarsch nach Nemischeld, dort Begrüßung durch die Stadtverwaltung, anschließend zum S. J. B.-Platz, gemeinschaftliches Mittagessen (Heilbrunn). Um 3 Uhr beginnen die leichtathletischen Vorführungen, Fußball und Handballspiele und Stafettenläufe. 6 Uhr gemütliches Zusammensein im neubauten Vereinsheim des S. J. B. Der Verein für Bewegungsspiele Nemischeld hat eifrigstherweise seine sämtlichen Anlagen zur Verfügung gestellt.

Röge jeder an diesem Tage seine Alltagsorgen zu Hause lassen, und sich mit unseren Jugendlieben. Hoffentlich hat auch Freund Petrus ein gutes Fern für die Jugend.

Gauspielführertagung in Nemischeld.

Die Gauspielführertagung in Nemischeld findet nicht am 13. März sondern am Sonntag dem 20. März im Sitzungszimmer der Turnhalle John Nemischeld statt. In der Haupt-sache wird man sich hierbei mit der Festlegung des Spielplanes für die Sommerpiele beschäftigen.

Schlagball und Rausball ist die Lösung. Neben einigen internen Angelegenheiten wird auch über die Handballpotailrunde um den vom Westdeutschen Turnverein gestifteten Pokal verhandelt werden. — Die Meldungen für die Sommerpiele sind vorläufig bis zum 20. März zu tätigen, jedoch ist der Schlichtertermin aller Meldungen der 9. April 1927.

Länderkampf Deutschland — Norwegen.

Der norwegische Fußballverband steht mit dem Deutschen Fußballverband in Verbindung wegen eines Länderkampfes, das Ende November d. J. stattfinden gehen soll. Als Spielort ist Köln in Aussicht genommen.

TP Deutsche Turnerschaft**Handball-Gesellschaftsspiele.**

Unterb. Turnerbund 1 — Turnverein Gassefeld 1:1 (0:0).

U. T. V. hat Vagwahl und wähl gegen Sonne. Sofort zu Beginn des Spieles von beiden Seiten ein scharfes und schnelles Tempo. Schöne Angriffe werden von beiden Seiten durchgeführt, die jedoch an den Verteidigungen scheitern oder im Aus laufen. Halbzeit 0:0. Nach der Pause geht U. T. V. mehr aus sich heraus. Gassefeld kann schließlich durch den Halbrechten ein Tor, für den gegnerischen Torwart anhaltbar, werfen. U. T. V. bringt bald den Ausgleich. Bei U. T. V. vermehrte man zwar das zusammenhängende Spielen, die Kugelhüter wurden zu wenig beschäftigt, doch im großen und ganzen klappte es. Gassefeld spielte an und für sich gut, doch konnte sich die Mannschaft merken, daß ein Handballspiel kein „Kingen“ ist. Dem Schiedsrichter Röß (U. T. V.) wurde das Spiel sehr schwer gemacht, doch er leitete sein Amt sicher.

Handball im Bergischen Gau (D. S. V.).

Der Winterpielplan geht allmählich dem Abschluß entgegen. So wurde am vergangenen Sonntag das Entscheidungsspiel in der A-Klasse zwischen Goldenerberg 1 und Haken 2 ausgetragen. Da es um den Aufstieg in die Gaulasse ging, war naturgemäß eine leichte Nervosität bei beiden Gegnern festzustellen. Goldenerberg spielte überlegen, jedoch scheiterten vorerst alle Angriffe an der vorzüglichen Arbeit des Kasseler Torwarts, so daß beim Stande von 0:0 die Zeiten gewechselt wur-

den. Nach Wiederanspiel verschaffte sich Haken durch einen gut platzierten Schuß die Führung. Erst im Endspurt konnte Goldenerberg kurz hinter-einander vier ausgezeichnete Torwürfe andringen und den Sieg mit 4:1 erringen.

Die zweite Elf des Nemischelder Turnvereins von 1861 war bei der ersten der Kessener Turn-gemeinde zu Gast und verlor nach offenem Kampf mit 2:1. — H. T. V. 1a gewann gegen Kessener Turngemeinde 1a mit 7:1.

Schlagball.

Unterb. Turnerbund 1 — Turnv. Langefeld 1:1 (0:0).

U. T. V. verlor bis zur Pause das Spiel mit — 6 Punkten. Nach der Pause gingen die Barmer aus sich heraus — und konnten das Spiel mit 25 Punkten Vorsprung gewinnen.

Schauturnen der Turnerinnen-Abteilung des Barmer Turnvereins von 1846.

Nach die Turnerinnen-Abteilung des Barmer Turnvereins von 1846 trat mit einem Schauturnen an die Öffentlichkeit. Die Turnhalle des Vereins, in der die Veranstaltung vor sich ging, war gut belegt. Die Übungsfolge führte die Besucher trefflich in all die Gebiete der Leibesübungen ein, die in der Abteilung, die sich gerade in letzter Zeit eines guten Aufschwungs erfreut, gepflegt werden. Und vielfach fand sie. Da gab es einleitend die allgemeinen Anordnungen, bei denen es jetzt schon eine Selbstverständlichkeit ist, daß sie losgelöst von dem früheren Straßen in absteigende rhythmische Bewegungen hinübergreifen. Das Ringturnen an den verschiedenen Geräten und Gemeinturnen an drei Barren ließen eine gute Allgemeinbildung erkennen. Das beliebte Reulenschwingen gelang ausgezeichnet, ebenso die schönen Gruppenhaltungen. Den Hüpfübungen, die einen ganz neuen Charakter tragen, mochte ein schöner Rhythmus inne und ihre Aus-führung ist nicht so leicht, wie sie sich dem Zuschauer wohl bietet. Den Schluß der Übungsfolge bildeten Sprünge am hochgestellten Pferd. Hier konnte man den Wagemut der Turnerinnen bewundern, die sich auch vor einem Salto über das Pferd nicht scheuen. — Das Schauturnen, das so in seiner Vielseitigkeit den Übungsbetrieb in der Turnerinnenabteilung der Öffentlichkeit zeigt, wird wohl der Abteilung und dem Verein wieder viel neue Freunde gewonnen haben.

Seitens Wetter und Barter Frost in Winterberg.

WTH Winterberg, 15. März (D. S. V.). Der amtliche Wetterbericht versicherte heute früh um 10 Uhr: Winterberg-Grt: Temperatur minus 4 Grad, Nordostwind, heiter, Schneehöhe 15-20 Zentimeter. — Am Rahlen Wten: Temperatur minus 8 Grad, Nordostwind, heiter, Schneehöhe 25-30 Zentimeter.



Für jede Dame ist

TAKY

eine wertvolle
Erfindung

sagt Fräulein RAQUEL MÜLLER

„Ich hätte oft von TAKY gesprochen, doch ver-mieteten Ornen, welche gehäuseltartig aus der Tube kommt und in 5 Minuten überflüssige Haare und Hautfalten entfernt. Als vorerstige Frau wollte ich mein Urteil zur nach einem vorläufigen Versuch ab-geben: Ich gestehe, daß ich erstaunt bin, TAKY ist hundertmal besser als das bisherige Haarwachs, welches Pichel verursacht und das Nachwachsen der Haare beschleunigt, oder als die alten schmerz-lichen Mittel. TAKY riecht gut, raut die Haut nicht und ist ebenso leicht anwendbar wie ein einfacher Seife. holtzeme. In kurzer Zeit wird keine Dame mehr ohne TAKY ankommen. TAKY ist eine wertvolle Ent-deckung für uns.“

TAKY ist erhältlich in allen einblättrigen Geschäf-ten zum Preise von M. 1.50 pro Tube. Generalver-treter für Deutschland: A. BORNSTEIN & Co., Ber-lin W. 40, Kalksteinstr. 4. Telefon: Nollendorf 66641. Daxia: Böttcherstr. 18/19 II. Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. BORNSTEIN & Co.“ enthalten deutsche Gebrauchsanweisungen; auch wird nur für diese garan-tiert. — Bezirksvertretung und Auslieferungs-lager: HEINRICH ZWINGE, KÖLN, Bonnatstr. 14, Telefon: Grieb 2021.



Harro von Seiler
Leutnant der Reserve im 1. Ostpreuss. zu Fuß,
Regierungsassessor und Spezialkommissar
in Westerkirchen

„Küchlein! Ich er aberdings gewöhnen, aber auch — langweiliger. Der Rausch als Natur, der Rausch als Dasei. Es fehlte nur noch ein wenig, um mich in tiefenlange Zeitungsdröden, die ihn dem Wase ganz entzogen und den bestmöglichen Entzögenstrang wäre fertig.“

„Der alte Knabe hat wohl Rindein“, dachte er, „aber er wollte sich seine gute Erinnerung nicht verderben lassen und versetzte darum:

„Küchlein!

Der alte Wirthaber, der die Welt und seine
 Aernern gründlich kannte, hatte sich längst entrich-
 tet das Unabänderliche gekostet. Er hielt es darum
 für seine Pflicht, Herrn von Teiler, dem diese
 Summe Geldes offenbar noch immer nachlag,
 zu beruhigen. Geldverstandlich machte ich der
 Heerde selber seinen Vorwurf. Sie hat gefeh-
 lt ganz vornehmlich. Sie hat ihre
 Termine vorbehalten. Ihre Termine vorbehalten
 rechtzeitiger Einbruch in dieseldies nicht er-

„Nur das auch das beste Reue auf dieser dunklen Erde — und legt kommt der letzte Teil einer Erbschaft, der Ihnen vielleicht weniger gelten wird — sein größeres oder kleineres Aber.“
„Ja ja, allen kann man's nicht recht machen.“
„Vor allem sollte man und könnte man — neben Els bitte einem alten Bauernpfarrer seine

abenden-Milien-Champoux zu mir herüber
zu 30 W. pro Dose. Allerdings wird es
nur Haarwuchs fördern; dafür aber bürstet
und smart so hart, daß nicht etwa nur der
Wusch, wenn Du ihn an die Nase hältst, jenseit
und das Haar riecht angenehm und nachhaltig
als es gewaschen und getrocknet ist. Also Du
die Kundin, d. h. Du kannst dir Haarnagel
des probieren. Dein Melle Pitt.

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

P.K. KAU-BONBONS

WRIGLEY A.G. FABRIK:
FRANKFURT

„Salt und World“
hat
 wöchentlich erscheinende
Sonntagsblatt
 des Landwerts und landwirtschaftlich interessierten
 Lesers mit der Unterhaltungsbilags
„Kauf den Arbeit“
 beziehen Sie für nur R.-M. 1.20
 vierteljährlich (12 Hefte) zugleich
 Beilags durch die Post
 Probeummern kostenlos durch den
 Verlag B. Girardet, Offen
 1911

allskunden

Vollltr. 10
schwere Tr.-Eier Stück 99
aber garantiert frisch und schwer.
kein Ausschuß oder Mittelware
E. Faber, Elberf. Kipdorf 8.
Kömersstraße 52

FULL

ON KODAK

ROLLS

Dienstag, 15. März

CONSTANTIN
MARKE SOFTA
43

Mod. Theater | **Ufa-Palast**
Elberfeld | Barmen



**Täglich
neue Berichte**
über die

Fremdenlegion

haben unsere sensationelle Darbietung zum
Film des Tages im Wuppertal
gemacht, der täglich neue Tausende anzieht:



Blutsbrüderschaft

Ein spannendes Drama unserer Zeit aus der
afrikanischen Hölle der Fremdenlegion.

Dieser Film sagt endlich einmal die Wahrheit — und an
dieser Wahrheit wird jeder für immer genug haben.

Aufführungszeiten in beiden Häusern:

3.00 5.50 8.30 Uhr.

Kasseneröffnung 2 Uhr.

Vereinigte Stadttheater
Barmen
Mittwoch den 16. März:
7-10: Das Ra-
ger, Lustspiel in 3
Akten von Hermann
Bahr. C 25 II.
10-12: Capu-
terin auf dem Eise,
in 1 Akt von Pietro
Giacconi. Darauf:
Der Bajazzo, Drama
in 2 Akten u. einem
Prolog, Fichtung u.
Musik von Ruggero
Leoncavallo. C 25 III

Thalia - Theater.

Heute Dienst. 16. März 11 Uhr Gastsp.

ELSA KOCHMANN

vom Metropol-Theater, Berlin

Die Zirkusprinzessin

Operette von Kalman. h148

Mittwoch 16. März 1927,
abends 11 Uhr, im

Thalia - Theater

und

Thalia-Teerraum

Großer

Modenball

Zu Ehren der Berg. Modekönigin

unter künstler. Leitung von Carl

Waterstradt und Leo Reicher und

Beteiligung zahlreicher Firmen.

1 Jamhandkapellen. Preisstassen.

Balkarte M. 2.50. Vorvk. Thalia.

Besucher der Nachmittags- und

Abendvorstellung im Thalia-Theat.

erhalten die Balkarte zum ermäß.

Preise von M. 1.—. h148

... aber

die bunte Tüte

im Salamander

die ist richtig.

Anna Müller-Linke

Zwanzig Modeschönheiten.

50 Mitwirkende 50

Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr

RIESEN-CIRCUS

Gleich

An der Spitze

europas

Schiller-

platz

Elber-

feld

Circus Wasser

Gleich

• Vorverkauf:

Kreier & Co. erben

Düppersweg, Barmen

Kart 1934 u. Circus aus

ab 9 Uhr vorm. 7. 9. 11.

Kinder halbe Pre 20

Tierechen 100 ab 9 Uhr

mark-Platz. Mitte, Barmen

mont. 2 Vorstellg. ab 8 Uhr

Schwalerts Saalbau

Elberfeld-Sonnenborn. 2214

Jeden Mittwoch im großen Konzertsaal

groß. bergisches Kaffeestinken

mit Tanz-Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Exot. u. Kattagen

zu gut und billig in

u. außer dem Hause

angek. u. aufwärts

Bei Bedarf gen. Bef.

Exot. Katt. 211.

Wendeb. ent. 99. 11.

Autotransporte

mit mob. geloch. 1-

2-Z. Kistenwagen über-

nimmt Beipfer. Geb.

minfel. 2.3052. e192

Vereln f. naturgemäße

Lebens- und Heilweise

(Naturheilverein Elb.). E. V., gegr. 1892.

Mittwoch 16. März 1927, abends 8 Uhr,

im kl. Saal d. Jugendhauses, Bergstr. 50.

Vortrag

von Frau Camilla Fiedler aus Frauen im Vogtl.

Thema:

Die Bakterien, der große Feind der Menschheit

Zu diesem hochwichtigen Vortrage

haben Damen und Herren Zutritt, auch

Nichtmitglieder. — Frau Fiedler spricht

volkstümlich und daher allgemein ver-

ständlich. h1179



Film-Palast Elberfeld

Hotel zur Post

ELBERFELD

Mittwoch den 16. März 1927:

Meister-Abend

Verstärkte Kapelle Schaffer

Auserlesene Vortragsfolge.

Post-Stuben, Schwanenstraße 34

Täglich: 4 Uhr-Zee-Konzert

Autowache — Tanzgelegenheit — Garage

Handelshof

Elberfeld

Mittwoch den 16. März 1927, abends 8 Uhr

Großes Sonderkonzert

Arie :: Duett :: Lied

unter freundl. Mitwirkung von

Frl. Ly Ackermann, Barmen,

Herrn Rudolf Breuer, Köln.

Ausgewähltes Programm.

Ausgewähltes Programm.

Deutscher Volksbund Wahrheit u. Recht

Bundes-Versammlung

Redner: Beamter Ernst Müller,

Beauftragter des Betriebsanwalts O. Winter, Leipzig

Freitag den 16. März 1927, abends 8 Uhr,

in der Stadthalle Johannisberg, Elberfeld.

Zutritt nur für Mitglieder gegen Vorzeigen der Broschüre „Mein

Schlafstempel“ und ihre eingeführten Gäfte.

Eintritt zur Deckung der Unkosten 50 Pf.

Einlaß 7 Uhr. Bundesleitung:

Elberfeld, 8 Uhr. Oskar Winter, Betriebsanwalt, Leipzig

Café Holländer

Heute Dienstag:

Operetten der alten und neuen Zeit.

Willi Bahl-Orchester.

Ott's Bier-Tunnel

ELBERFELD

Mittwoch 16 u. Donnerstag 17. März 1927:

Großes

Schlachtfest

mit den bekannten Spezialitäten h1179

Metzelsuppe, Moss Blut u. Leberwurst, Brat

wurst, Haus- u. Schloßplatten Schweinepfeffer

Öffentliche Mieterversammlung

Donnerstag 17. März, abends 8 Uhr,

Vereinshaus, Elberfeld, Kasinostraße.

Vortrag:

Die mieterpolitische Lage

u. unser Abwehrkampf.

Referent: Herr Heinze, Köln.

Zeitungskassette

billig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathenaustr. 50.

Leitern

für Haus u. Gewerbe liefern

in allerbest. Qual. billigst.

Barmen Leitnergerüstbau

G. m. b. H. 251

Barmen, Allee 211. Tel. 4237

Ratskeller Barmen

Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr

Großes Extra-Konzert

der Hauskapelle Schneider

unter gütiger Mitwirkung von

Karl Blume

Lieder zur Laute